katholische **jugend**
und **jungschar**
vorarlberg

50 JAHRE

// KATHOLISCHE JUGEND UND JUNGSCHAR VORARLBERG

HAPPY BIRTHDAY

NADIN HIEBLER
Geschäftsführerin KJJS

Was bedeutet die Katholische Jugend und Jungschar Vorarlberg für mich?
Die KJJS ist ein Verein, der Kindern und Jugendlichen in den Pfarren Platz einräumt. Junge Leute werden ernst genommen und eingebunden in eine Gemeinschaft, in der sie Erfahrungen sammeln und sich ausprobieren können. Mich beeindrucken vor allem die unzähligen Ehrenamtlichen, welche sich für und mit jungen Leuten engagieren, die mit Feuereifer und Herzblut dabei sind und ohne die der Verein ganz einfach nicht bestehen könnte.
Für mich persönlich hat der Verein auch ganz viel bewirkt - ich habe als Achtjährige in einer Jungschargruppe gemeinsam mit meinen Freundinnen gestartet, und mit Mitte Zwanzig haben wir uns noch immer regelmäßig getroffen. Ich behaupte deshalb, dass die KJJS für einige meiner innigsten Freundschaften hauptverantwortlich ist.

Was wünsche ich dem Verein zum Geburtstag/für die Zukunft?
Als Geschäftsführerin wünsche ich dem Verein natürlich, dass es so weiter geht: Es soll auch in Zukunft genügend Ehrenamtliche geben, die sich auf das Abenteuer einlassen, eine Gruppe zu leiten. Es soll unheimlich viele Kinder und Jugendliche geben, die sich als Ministrant/innen oder Sternsinger/innen für die eigene Pfarre engagieren. Und vor allem wünsche ich uns allen viele kreative Ideen, auch in Zukunft Kirche für Kinder und Jugendliche lebendig zu gestalten!

SIMON NESENSOHN
Vorsitzender KJJS

Was bedeutet die Katholische Jugend und Jungschar Vorarlberg für mich?
Ich bin ja quasi mit der KJJS aufgewachsen - darum steht die KJ und Jungschar für mich persönlich für eine große Gemeinschaft, in der man so sein kann, wie man nun mal ist. Besonders finde ich die Kombination aus Spiel, Spaß und dem gelebten Glauben. Dieser Spirit wird für mich z.B. sehr stark in Sommerlagern und Events spürbar, die etwas länger dauern. Später geht es dann eher darum, eigne Fähigkeiten einbringen zu können und um einen verständnisvollen und wertschätzenden Umgang miteinander. Spannend finde ich auch die entstehende Verbundenheit und Freundschaft, die auch bei einem Wiedersehen nach vielen Jahren spürbar ist.

Was wünsche ich dem Verein zum Geburtstag/für die Zukunft?
50 Jahre KJJS - ein toller runder Geburtstag! Ich wünsche dem Verein und vor allem allen seinen engagierten Mitgliedern viel Glück, Motivation und Freude für unser gemeinsames Ziel - Kinder in die Mitte zu stellen. Gleichzeitig bin ich dankbar für die vielen Menschen, die in den letzten 50 Jahren den Verein zu dem machten, was er heute ist.

MICHAEL HÄMMERLE
Vorsitzender KJJS

Was bedeutet die Katholische Jugend und Jungschar Vorarlberg für mich?
Für mich ist die KJJS ein wertvoller Verein. Mir ist die Unterstützung der einzelnen Gruppen in den Pfarren wichtig. Ich finde es toll, dass so viele Ehrenamtliche im Verein mitarbeiten und das möchte ich unterstützen. Es ist schön, dass wir landesweit so gut zusammenarbeiten und dadurch als Gemeinschaft große Projekte (Miniwochen, Reisen, ...) für die pfarrlichen Gruppen organisieren können, die für kleine Gruppen allein nicht machbar wären.
Ich persönlich verbinde mit der Katholischen Jugend und Jungschar sehr schöne Zeiten, vor allem weil ich dort auch meinen Zivildienst geleistet habe. In diesen Monaten habe ich sehr viel dazu gelernt und es war eine tolle Erfahrung.

Was wünsche ich dem Verein zum Geburtstag/für die Zukunft?
Ich wünsche dem Verein ein weiteres erfolgreiches Bestehen, dass der Zusammenhalt noch weiter wächst und wir als Gruppe noch viel bewegen. Ich freue mich auf viele weitere Ideen und Angebote, die wir den Pfarren zur Verfügung stellen können und somit deren Arbeit mit Jugendlichen verbessern.

WIE ALLES BEGANN

ELMAR SIMMA
ehem. Jugendseelsorger

Elmar Simma im Interview
Das waren Zeiten. Damals, vor der Vereinsgründung, da gab es verschiedene Gliederungen der kirchlichen Jugendarbeit. Es gab die Jungschar, Studentenverbindungen, Katholische Arbeiterjugend, Katholische Schülerjugend und viele mehr. Dann kam die Umbauphase aus der dann die Jugendstelle im Diözesanhaus entstand. Mittendrin in diesem Prozess war Elmar Simma, damals der Jugendseelsorger der Diözese Feldkirch. Er erzählte Corinna Peter wie das damals so war, als die Katholische Jugend und Jungschar geboren wurde.

Es sei eine schwere Geburt gewesen, erzählte er mir. Man habe sich mit der eigenen Gliederung identifiziert und konnte sich einen Zusammenschluss auch nur schwer vorstellen. Vorarlberg war das erste Bundesland, das die einzelnen Gliederungen zur Katholischen Jugend und Jungschar zusammenfügte. Nichtsdestotrotz hat alles geklappt.

Was habt ihr damals bei der KJJS gemacht?
Damals war immer viel los und es gab auch viele Gruppen. 70 neue Gruppenleiter gab es pro Jahr und für diese gab es Schulungen. In St. Arbogast mussten auch dementsprechend viele Schulungen organisiert werden. Es gab sogar Schulungen für Schulungsleiter/innen. Ich mochte diese Schulungswochenenden. Es standen immer verschiedene Themen im Mittelpunkt und ich muss sagen ich habe sehr viel für mein Leben gelernt.
Außerdem gab es auch offene Gruppenwochenenden, bei denen jeder eingeladen war zu kommen. Es war eigentlich immer was los.

War das nur für die kirchlich sozialisierte Jugend?
Nein, wir wollten ein Angebot für alle. Darum haben wir die offene Jugendarbeit mitbegründet und das Graf Hugo in Feldkirch eröffnet.

Welche Rolle spielte St. Arbogast?
Arbogast war unsere Heimat. Viele Jugendlichen haben jedes Wochenende oben verbracht. Wir hatten das Haus 1 jedes Wochenende für uns. Weil so viele Jugendliche kamen, brauchten wir auch viel Platz im restlichen Haus. Dort oben war eigentlich immer was los.

Was war im Diözesanhaus los?
Dort waren wir die Unruhestifter (grinst). Wir hatten das gesamte Parterre für uns. Man kann so sagen, dass wir der dynamische Kern der Hütten waren. Die Jugendstelle war gut besucht. Schüler/innen kamen nach der Schule auf einen Sprung vorbei und die älteren waren auch ab und zu mal da.
Alle, die bei der Jugendstelle arbeiteten waren auch in den Pfarren tätig, so deckten wir weite Teile von Vorarlberg mit unserer Präsenz ab.

Erzähl mal von deinen schönsten Erinnerungen an diese Zeit.
Die Schulungen haben mir immer sehr gefallen, weil wir dort so viel voneinander gelernt haben. Aber das Beste war das Sommerprogramm. Wir hatten Bergwochen, reisten nach Ungarn und generell war immer was los.

Was vermisst du am meisten?
Ich vermisse die Gruppen, das Zusammensein, das Tanzen und Feiern und die Weiterbildungen. Es hätte ewig so weitergehen können, aber man kann ja nicht auf immer Jugendseelsorger sein. Ich denke auf jeden Fall sehr gerne an die Anfänge der KJJS zurück.

DER WILDE HAUFEN IM DIÖZESANHAUS

MARGARETE SONDEREGGER
ehem. Mitarbeiterin der KJJS

Margarete Sonderegger im Interview
Margarete war bei der Umstrukturierung der einzelnen Gliederungen (KAJ, KJS und KJL) in die KJ + JS Vorarlberg dabei. Damals war sie um die 20 Jahre alt und arbeitete bei der Jugendstelle in Feldkirch.

Wie war der Prozess zur Gründung der Katholischen Jugend und Jungschar?
Der Prozess war nicht für alle einfach, aber so schlimm war es dann doch nicht. Veränderung ist immer mit Anstrengung verbunden, schlussendlich lohnt es sich aber. Es war damals so, dass in den verschiedenen Gliederungen gleiche Themen und ähnliche Arbeit gemacht wurde, unter einem anderen Namen. Die langjährige Identifizierung mit der Gliederung war die größte Herausfoderung für die Gründung eines einzelnen Vereins.

Worin war die Katholische Jugend und Jungschar Vorreiterin?
Die KJJS hat die offene Jugendarbeit mitgestaltet. Manche Skeptiker/innen standen dem kritisch gegenüber, weil sie meinten, dass dann alle Jugendlichen nur noch zur offenen Jugendarbeit gehen. Es war aber wichtig, dass es das gab.
Wir waren auch der wilde Haufen im Diözesanhaus und haben Leben ins Haus gebracht. Wir haben uns viel getraut und sind über die Grenzen gegangen und haben diese auch ausgeweitet. Da musste schon mal einer beim Bischof antreten und eine Zurechtweisung anhören. :) Dadurch haben wir aber auch viel weitergebracht.

Was sind deine schönsten Erinnerungen wenn du zurück an die Anfänge der Katholischen Jugend und Jungschar denkst?
Ein Highlight war definitiv, dass man begonnen hat Gruppen aufzubauen und die Gruppenarbeit zu intensivieren. Für mich sind auch die Taizé-Reisen und –Abende eine schöne Erinnerung. Die Erfahrungen von Taize brachten eine neue Freiheit in das religiöse Leben. Es war eine Zeit des gelebten Aufbruchs nach dem Konzil.

Mit welchem Gefühl blickst du auf diese Zeit zurück?
Es war eine tolle, aber auch sehr anstrengende Zeit. Wir hatten jedes Wochenende Schulungen und generell war immer was los.
Wir von der Jugendstelle waren ein gut eingespieltes Team. Uns wurde sehr viel Verantwortung übergeben, man hatte Vertrauen in uns. Das war einerseits super und andererseits hat es auch viel Kraft gebraucht. Viele von uns haben da echt außergewöhnliches Engagement gezeigt.